

Kammerwahl in Niedersachsen

(regional) Seite 11 und 12

Nordrhein-Westfalen/  
Rheinland-Pfalz

(regional) Seite 10, 11 und 12

## SEMINARE

In dieser Ausgabe auf  
Seite 19

## Themen

Schmerztherapie

Gemeinsam gegen den Schmerz – der Schmerzkongress gab wichtige Impulse. Mehr dazu auf den

Seiten 13 bis 18

Adressupdate



ber an den MB-Bundesverband zurückgeschickt werden muss; noch am selben Abend wird ausgezählt. Jene MB-Mitglieder, die an einem kommunalen Haus beschäftigt sind, aber aus irgendeinem Grund mit dieser Ausgabe keine Postkarte erhalten haben, werden gebeten, umgehend eine solche bei ihrem Landesverband anzufordern (Adressen siehe Seite 5).

Parallel zur Landeseinleitung lauten bereits die Vorbereitungen für die Streiks in den MB-Landesverbänden auf Hochtour. Seit Wochen wird daran intensiv gearbeitet, das Kontaktnetzwerk auszubauen, das den notwendigen Informationsfluss zwischen den Ärzten der einzel-

nen kommunalen Krankenhäuser und dem jeweils zuständigen MB-Landesverband garantiert. An jenen kommunalen Häusern, an denen noch keine Ärzte-Vertreter bestimmt sind, sollte dies umgehend in einer Mitarbeiterversammlung geschehen. Es ist jetzt extrem

Es reicht!

# Ärzte-Streik an der Berliner Charité

Eine Woche nur Notfallversorgung / Charité „führende Universität“

**Berlin (ass/pm).** Bei Drucklegung dieser MBZ-Ausgabe streikten die Ärztinnen und Ärzte der Berliner Charité bereits drei Tage. Der Marburger Bund (MB) hatte die 2.200 Krankenhausärzte der Charité dazu aufgerufen.

In der Woche vom 28. November bis zum 2. Dezember legen die Mediziner ihre Arbeit nieder und gewährleisten lediglich die Notfallversorgung. Nach Angaben des MB-Landesverbandsvorsitzenden Dr. Matthias Albrecht reagiert der Marburger Bund damit auf die Weigerung des Charité-Vorstandes, einen arzt-spezifischen Tarifvertrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen abzuschließen.

Das letzte Verhandlungsangebot des Charité-Vorstandes bezeichnete Albrecht als Fortführung der „entwürdigenden

Arbeitsbedingungen für die hart arbeitenden Ärztinnen und Ärzte des Universitätsklinikums. „Der Streik ist unsere Antwort auf die Absenkung der Ärztegehälter um bis zu 15 Prozent. Wir werden keinesfalls hinnehmen, dass die Charité auf dem Rücken der Ärzte samert wird.“ Die Arbeitsbedingungen an der Charité sieht Albrecht als Zumutung an. So würden die Ärzte monatlich rund 85.000 Überstunden leisten, die unergütet blieben. Außerdem gehörten die Ärztegehälter mit rund 14 Euro brutto pro Stunde zu den niedrigsten in Europa. Nicht mehr hinnehmbar sei zudem die ultrakurze Befristung von Arbeitsverträgen auf wenige Monate und die Bewertung von Vertragsverlängerungen als – wesentlich schlechtere – Neuverträge. Die Leistungsträger von Patientenversorgung, Forschung

und Lehre werden damit krass ungerecht behandelt. Albrecht: „Mit dieser überzogenen Sparpolitik wird der Medizinstandort Berlin ernsthaft gefährdet. Die klügsten Köpfe werden der Charité den Rücken kehren und die attraktiven Angebote anderer Städte im In- und Ausland annehmen.“

Albrecht erklärte weiter, dass die Mediziner der Charité gewillt seien, so lange Arbeitskampfmaßnahmen durchzuführen, bis es zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen komme. Albrecht forderte den Vorstand der Charité auf, mit dem Marburger Bund einen Ärztetarifvertrag abzuschließen, der tariflich gesicherte Arbeitsbedingungen garantiere. Unter anderem müsse die vollständige Vergütung aller Arbeitsleistungen, die Bewertung der Bereitschaftsdien-